

Das Ringen um den europäischen Fußball

Die Ankündigung der Gründung einer Super League löste vor allem in Europa kurz einen Schock aus. Was würde eine solche League bedeuten?

Football is now all about money“, kritisierte schon die große Fußball-Legende Johan Cruyff. Im europäischen Spitzenfußball ist ein lang schwelender Konflikt um Macht und Geld aufgeflammt, als am Sonntag zwölf europäische Topvereine aus England, Spanien und Italien bekannt gaben, eine exklusive Super League zu gründen. Unter den Abtrünnigen fanden sich Branchenriesen wie Manchester United, Real Madrid oder Juventus Turin.

Die sogenannte Super League ist als direkte Konkurrenz zur Uefa Champions League konzipiert und soll diese als den wichtigsten europäischen Klubwettbewerb ablösen. Die Ankündigung löste eine Schockwelle aus. Spitzenfunktionäre des europäischen Fußballs reagierten nervös auf die Ankündigung. Sie drohten mit Sanktionen, die vom Ausschluss aus dem nationalen Ligenbetrieb bis zur Sperre von Spielern der Super League bei Europa- oder Weltmeisterschaften reichen.

Gastkommentare und Beiträge von externen Autorinnen und Autoren müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen.

Schwere Fanproteste und die Ablehnung durch Spieler und Trainer scheinen zu wirken. Mit dem Rückzug der englischen Vereine ist das Projekt Super League beendet. Fürs Erste jedenfalls. Der grundsätzliche Konflikt um das optimale Design im europäischen Premiumfußball ist damit aber nicht gelöst.

Warum der Versuch, eine neue Liga zu gründen?

Die Champions League als Spitzenprodukt der Uefa ist für die Topvereine sowohl in sportlicher als auch in ökonomischer Hinsicht zunehmend uninteressant geworden. Die Uefa hat versucht, sie attraktiver zu machen, indem sie die Gruppenphase für Meister aus kleineren Ligen geöffnet hat. Als Konsequenz wurde der Wettbewerb in dieser ersten Phase unausgeglichener, was den Interessen der großen Vereine zuwiderläuft. Von den Spielen gegen die Starensembles der Großvereine profitieren in erster Linie die Vertreter der kleinen Ligen.

Als Zugpferde der Champions League spielen die großen Vereine in den Vorrunden nun gegen massiv unterlegene Gegner. Ihre Spielkalender sind überfüllt und die Belastungen für den Kader hoch, was wiederum das Risiko steigert, überspielte Starspieler für die entscheidenden Saisonphasen durch Verletzung zu verlieren. Die Uefa hat es verabsäumt, einen tragfähigen Ausgleich zwischen ihrer Markterschließungsstrategie und den Bedürfnissen ihrer Zugpferde zu finden. Die Ankündigung der Gründung einer Super League muss als Reaktion auf dieses Versäumnis verstanden werden.

Welche Ziele verfolgen die Gründungsmitglieder?

Die Super League soll exklusiv sein. Dazu wurde Anleihe bei den „geschlossenen“ amerikanischen Sportligen genommen: Es sollen nur die schillerndsten Profiklubs spielberechtigt sein. Für die Mehrzahl der Mitglieder soll eine fixe Teilnahmegarantie bestehen. Dadurch entsteht Planungs- und Einnahmensicherheit für die beteiligten Vereine.

Regelmäßige Spiele auf Topniveau garantieren den Fans Spannung und erhöhen die Ausgeglichenheit im Vergleich zur Champions League. Aufgrund der stärkeren Verhandlungsmacht gegenüber den TV-Anstalten könnten brachliegende Einnahmepotenziale aus immer wichtiger werdenden globalen TV-Rechten geschöpft werden. In den USA funktioniert dieses Format, im Vergleich zu den europäischen Ligen werden auch deutlich höhere Gewinne erwirtschaftet.